

Programm

Anton Diabelli
(1781 - 1858)

Serenade G-Dur op. 99
für Flöte und Gitarre

*Allegro moderato. Andante sostenuto. Allegro -
Tempo di Menuetto. Moderato assai - Marcia. Allegro*

Joseph Kreutzer
(1778-1832)

Trio D-Dur op.9 Nr.3
für Flöte, Violine und Gitarre

Allegro - Andante - Rondo

P A U S E

Mauro Giuliani
(1781 - 1829)

Sonate e-moll op.25
für Violine und Gitarre

*Maestoso - Thema mit Variationen
Menuetto. Allegretto - Rondo. Allegretto*

Wencèsław Matiegka
(1773 - 1830)

Serenade op.26
für Flöte, Violine und Gitarre

*Adagio non molto. Allegro moderato - Scherzo. Presto -
Rondo. Allegro moderato*

Mathias Baier
Ines Then Bergh
Jochen Baier

Gitarre
Violine
Flöte

Schon gehört ?

Neue CD des
Quantz-Collegium

Musik der Klassik

Werke von
Wolfgang Amadeus Mozart
Louis Massonneau
Adalbert Gyrowetz
Franz Xaver Süßmayer

Preis: 25,-DM

An der Abendkasse !

44. Sommer

*Festliche Serenaden
Schloß Favorite*

Quantz - Collegium e.V.

_____Künstlerische Leitung: Jochen Baier

V i r t u o s o

**Samstag 9. September 20 Uhr
Sonntag 10. September 19 Uhr**

Der Begriff der **Serenade** - ein Wort das auch den Titel unserer Konzertreihe ziert - wird viel-fältig verwendet; unter anderem führen auch zwei der heute zur Aufführung kommenden Werke diese Titulierung.

Sera bedeutet im Italienischen *der Abend*, aber auch *al sereno*, was gleichzusetzen ist mit *unter heiterem Himmel* oder *im Freien* fließt in den Serenadenbegriff mit ein.

Musikalische Formen wie *Serenade*, *Divertimento*, *Notturmo* und *Kassation* stehen in erster Linie für unterhaltende Musik, sie haben meist kammermusikalischen Charakter und begründen sich auf die Tradition der barocken Instrumentalsuite, einer Folge von Tanzsätzen.

Zu den grossen Werken der Musikgeschichte, die als Serenaden komponiert sind oder serenadenhafte Züge aufweisen gehören Mozarts *Haffner-Serenade KV 250*, *Die kleine Nachtmusik KV 525* und die Bläuserserenade *Gran Partita KV 361* ebenso, wie Franz Schuberts *Oktett* und Beethovens *Septett*.

Die Besetzung mit Flöte, Violine und Gitarre gab den Komponisten die beste Möglichkeit eine Musik mit Serenadencharakter im oben beschriebenen Sinne zu erfinden. Aufgrund der gelungenen Mischung von Leichtigkeit und Virtuosität haben die vier erklingenden Werke ihre Lebensdauer bis heute behalten und es ist gut nachzuvollziehen mit welcher Begeisterung das damalige Publikum diese Musik aufnahm.

"*Generalprofoss und diabolus diabelli*" wurde er von Beethoven genannt und durch Beethoven wurde sein Name auch unsterblich. Die *Variationen für Klavier op.120* von Ludwig van Beethoven tragen den Titel *Diabelli-Variationen* und gehören zu den grossen Werken der Klavierliteratur. **Anton Diabelli** hatte 1821 etliche Komponisten aufgefordert jeweils eine Variation zu einem von ihm erfundenen Walzerthema zu schreiben. Beethoven lieferte gleich ein 33 Variationen umfassendes Werk ab, in dem er, trotz anfänglichem Widerstrebens, ein Zeugnis seiner wahrhaftigen Grösse abgab.

Diabelli wurde 1781 bei Salzburg geboren. Sein Vater, ein Kirchenmusiker, sorgte für seine musikalische Ausbildung. Er gab ihm Gesangsunterricht und lehrte ihn das Orgel-, Klavier- und Violinspiel.

Diabelli begann schon in seiner Jugend einen kirchlichen Lebensweg einzuschlagen, erhielt aber auch musikalische Betreuung bei Michael Haydn, dem Bruder von Joseph Haydn.

Nachdem 1803 die bayrischen Klöster in denen Diabelli aufgewachsen war säkularisiert wurden, ging er nach Wien und mit Empfehlungen an Joseph Haydn wurde er als Klavier- und Gitarrenlehrer erfolgreich. Später wandte er sich immer mehr dem Musikalienhandel und der Verlagstätigkeit zu und hatte grosse Bedeutung auf diesem Gebiet, auch für Musiker wie Ludwig von Beethoven und Franz Schubert.

Joseph Kreutzer

Leider ist vom Leben dieses Komponisten nichts überliefert. Bei den Schloss Favorite Serenaden des Jahres 1998 konnte das Publikum schon ein Werk, ein Flötenquartett des Komponisten kennen lernen. Das Trio D-Dur op.9 Nr. 3 ist bis heute immer wieder bei Konzerten mit der Triobesetzung Flöte, Violine und Gitarre zu hören.

Mauro Giuliani

war wohl der berühmteste Gitarrenvirtuose seiner Zeit und galt damals schon als Grösse im musikalischen Leben. Anlässlich eines Galakonzertes, welches zum siebzigsten Geburtstag Joseph Haydns in Wien gegeben wurde, war er Teil einer illustren Gesellschaft (es versammelten sich nebenbei bemerkt so viele Menschen, dass die Polizei gerufen wurde). Es wird berichtet:

" von Musikern wurden als anwesend genannt Salieri, Beethoven, Hummel, Gyrowetz, Giuliani, Konradin Kreutzer; ...".

Giuliani wurde 1781 in Bisceglie in Italien geboren und feierte seine ersten Erfolge im Jahr 1807 in Wien als phänomenaler Gitarrist.

Giuliani wurde zur Weltberühmtheit, vergleichbar als Virtuose mit Niccolò Paganini auf der Violine oder später Franz Liszt auf dem Klavier. Es gab in London ein Zeitschrift begeisterter Anhänger des Gitarrenvirtuosen mit dem Titel " *The Giulia-nad* " und alle europäischen Gitarristen standen unter seinem Einfluß.

Marie - Luise von Österreich ernannte ihn zum Kammervirtuosen und so verbrachte Giuliani 12 Jahre in seiner zweiten Heimat Wien.

1820 kehrte er nach Italien zurück wo er 1829 starb.

So wie der Name Diabelli untrennbar mit dem Namen Beethovens verbunden ist, so taucht der Name **Wencèsław Matiegka** bis heute immer in Zusammenhang mit Franz Schubert auf. Dieser hat nämlich einer Komposition Matiegkas, dem *Trio op. 21 für Flöte, Viola und Gitarre* aus dem Jahr 1807, im Jahr 1814 eine Cellostimme hinzugefügt, was dazu führte, das dieses Werk lange Zeit als eine Musik von Franz Schubert galt.

Matiegka wurde im böhmischen Chotzen geboren, studierte in Prag Musik und Jura, erhielt eine gräfliche Anstellung bei Ferdinand Kinsky als "Rechtsaktuar", ging im Jahr 1800 aber nach Wien, wo er als Klavier -und Gitarrenlehrer wirkte und grossen Erfolg als Virtuose auf der Gitarre hatte. Seine Werke, bisher sind über 40 Solo- und Kammermusikwerke bekannt, waren bei allen bedeutenden Verlagshäusern der damaligen Zeit erschienen.

1817 erhielt er nach der Aufführung einer eigenen Messe eine Chorregentenstelle. Am 19. Januar 1830 starb er in Wien an Lungentuberkulose und hinterliess seine Frau und vier Kinder in ärmlichsten Verhältnissen.